Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 27 (1933)

Heft: 3

Nachwort: Aus der Arbeit : Jahresprogramm 1933 : Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden ; "Heim" Neukirch a. d. Thur : Arbeitsprogramm für den Sommer 1933

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wiſſenhaftigkeit. Damit untergräbt der Staat ſeine eigenen ſittlichen Grundlagen, löſt er das unentbehrlichſte Band einer ſittlichen Volksgemeinſchaft auf. Aufgabe und Pflicht der Kirche aber iſt es, die Heiligkeit des Gewiſſens mit aller Entſchiedenheit zu verteidigen.

Die vorliegende Verurteilung Lyrers iſt die zweite, der er ſich unterziehen mußte, und die Rückfälligkeit iſt vom Gericht als ſtrafverſchärfender Umſtand gewertet worden. Der Antrag des Verteidigers auf Ausſtoßung aus der Armee wurde vom Gerichte abgelehnt. Das bedeutet, daß ſich der Konflikt wiederholen wird und Lyrer bei einem nächſten Urteil weiteren Strafverſchärfungen entgegenſieht. Dieſe Beurteilung der Gewiſſenstreue als Rückfälligkeit widerſpricht klarem ſittlichem Denken. Das Verfahren des Gerichtes bedeutet den Verſuch, einen ehren- und gewiſſenhaften Mann zu der größten Ehr- und Charakterloſigkeit, zur Preisgabe ſeiner bisherigen Gewiſſenshaltung zu nötigen. Wir bitten alle, ſich zu beſinnen, ob ſie das als einfache Bürger, geſchweige denn als Chriſten billigen können. Für die Vereinigung antimilitariſtiſcher Pfarrer der Schweiz der Vorſtand: R. Liechtenhan, Baſel, Präſident; Th. Bruppacher, St. Peter; K. v. Greyerz, Bern; J. Oettli, Matzingen; E. Waldvogel, Siders; P. Trautvetter, Höngg.

Dienſtverweigerung in Frankreich. Großes Aufſehen hat in Frankreich die Dienſtverweigerung des proteſtantiſchen Theologieſtudenten *Jacques Martin* gemacht. In der Gerichtsverhandlung traten als Zeugen für und als Geſinnungsgenoſſen Leuchten der franzöſiſchen Geiſteswelt auf wie die Schriftſteller Jean-Richard Bloch, Jean Guéhenno, der Profeſſor der Philiſophie Jacques Bois, der Pfarrer Marc Bögner, Präſident der franzöſiſchen Vereinigung chriſtlicher Studenten, während als Verteidiger der Profeſſor der Nationalökonomie an der Univerſität in Lyon und religiöſe Sozialiſt André Philipp waltete. Martin wurde zu einem Jahr Gefängnis und den Koſten verurteilt. Was dann aber *alles* iſt! Ein Angebot der Freilaſſung, wenn er das nächſtemal ſich ſtellen wolle, hat er inzwiſchen zurückgewieſen.

Der Bericht über die Verhandlungen, den ein Schweizer im Gedanken an einen Staatsanwalt Eugſter und Geſinnungsgenoſſen nur mit Beſchämung leſen kann, finden ſich in den „Cahiers de la Réconciliation", dem Organ des franzöſiſchen Verſöhnungsbundes. (Sekretär: Pfarrer *Henri Roſer*, 121, Boulevard Edouard Vaillant, Aubervilliers [Seine].)

Der Kandidat der Medizin und Theologie *A. Waddington* hat dem Kriegsminiſterium mitgeteilt, daß er Martins Geſinnung und Haltung teile.

Nicht minder großartig iſt die Haltung und Geſinnung der beiden andern Dienſtverweigerer *Gérard Leretour* und *Robert Renardeau.* (Letzterer iſt ancien combattant, ehemaliger Frontkämpfer.) Bei Anlaß des Falles Gérard Leretour gaben ein Manifeſt zur Bezeugung der Geſinnungsgemeinſchaft heraus: Eugène Guillot, Georges Chevé, Henri Ferjasse, Roger Lippler, Jean Especel. Es haben weiter verweigert *Jean Lamay* (der vielleicht ſchon einmal erwähnt worden iſt) und *Walter Pfitzinger*, der Sohn eines Miſſionars und Bruder eines Pfarrers.

So im „imperialiſtiſchen" und „militariſtiſchen" Frankreich!

Verdankung. In memoriam *Maria Arbenz* für die Arbeitsloſen aus Deutſchland von Ungenannt Fr. 125.—.

Aus der Arbeit

Jahresprogramm 1933.
Volkshochſchulheim Caſoja, Lenzerheide-See, Graubünden.
A. Kurſe auf hauswirtſchaftlicher Grundlage.[1])

[1]) Für dieſe Veranſtaltungen ſind beſondere Programme in Caſoja, Lenzerheide-See, Graubünden, Tel. 7244, zu haben, ſowie überhaupt weitere Auskunft über alle Beſtrebungen des Hauſes.

1. *Sommerkurs:* 19. April bis 26. Auguſt.

Neben der praktiſchen Arbeit in Küche, Haus und Garten laufen theoretiſche Stunden zum weitern Verſtändnis der oben erwähnten Gebiete. Andere Stunden ſollen Intereſſe und Verſtändnis für Fragen der Erziehung und Pflege des Kindes wecken, ſowie in die Gebiete der Kunſt einführen.

Im Sommer ſind folgende Kurſe vorgeſehen (Aenderungen vorbehalten):

16.—23. Juli: Bürgerkunde. Frl. Dr. Groß, Zürich.
23.—30. Juli: Religiöſe Fragen. Herr Prof. Ragaz, Zürich.
30. Juli bis 6. Auguſt: Thema unbeſtimmt.
6.—13. Auguſt: Frau und Beruf. Frau Pfarrer Caprez, Furna.
Alpenflora Herr Senn.
13.—16. Auguſt: Sorgen und Nöte des ſchweizeriſchen Bauernſtandes. Herr Dr. Gadient.

Anmeldungen mit ſelbſtgeſchriebenem Lebenslauf der Tochter an: Caſoja, Lenzerheide-See. Kursgeld Fr. 600.—.

2. *Winterkurs:* Beginn 23. Oktober 1933.

B. Ferien für Fabrikarbeiterinnen:

27. März bis 4. April.
15. September bis 23. September.
25. September bis 4. Oktober.

Bei gemeinſamen Wanderungen, Spielen und Beſprechungen, und durch die Möglichkeit zum Ruhen ſoll den Arbeiterinnen die Gelegenheit gegeben werden, ſich zu erholen und zu erfriſchen.

C. Sonſtige Veranſtaltungen:

1. *Lohelandkurs:* 28. Auguſt bis 9. September zur Einführung in Gymnaſtik der Lehrweiſe von Rhoden-Langgard. Praktiſche und theoretiſche Unterweiſungen.
2. Iſt für die Herbſtferien ein Kurs für Erwachſene vorgeſehen.

„Heim" Neukirch a. d. Thur.

Arbeitsprogramm für den Sommer 1933.

Halbjahreskurs für Mädchen von 18 Jahren an. Beginn Mitte April. Kursgeld Fr. 540.—; wenn nötig, hilft die Stipendienkaſſe mit kleineren oder größeren Beiträgen. Man verlange den ausführlichen Proſpekt. Wir ſind dankbar für Bekanntmachung dieſer Kurſe beſonders bei *Mädchen aus dem Erwerbsleben* und bei *Erwerbsloſen.*

Ferienwochen für Männer und Frauen unter der Leitung von Fritz Wartenweiler.

18.—24. Juni: *Arbeiterdichtung.*
16.—22. Juli: *Was tun wir für den Frieden?*
8.—14. Oktober: *Thema wird ſpäter mitgeteilt.*

Kurſe für einfaches Mädchen- und Frauenturnen. Dauer 14 Tage. Beginn je nach den Frühlingsferien der Schulen am 2. oder 17. April und 23. Juli. Kursgeld Fr. 20.—, Koſt und Unterkunft Fr. 55.—.

Man verlange das Kursprogramm. Ende September oder Anfang Oktober findet ein Wiederholungskurs ſtatt. Dauer 6 Tage. Datum wird ſpäter bekanntgegeben.

Ferienwoche für junge Arbeiterinnen. Im Juni oder September. Dieſe ſind neben der nötigen Ruhe hauptſächlich edler Geſelligkeit, Singen, Wandern und guter Lektüre gewidmet. Koſt und Unterkunft Fr. 3.— bis Fr. 4.—.

Mütterferien. Von Mitte April an können in unſerem *Mütterferienheim* Mütter aus dem Erwerbsleben, auch ſolche mit kleinen Kindern, aufgenommen werden.

Junge Mädchen, die ihre Ferien bei uns verbringen, Gäſte, die das „Heim" beſuchen wollen, ſind ebenfalls willkommen. Koſt und Unterkunft für Erwachſene Fr. 4.— bis Fr. 5.—, für Kinder Fr. 2.— bis Fr. 2.50.

Auskunft erteilt gerne Didi Blumer, „Heim", Neukirch a. d. Thur.

Berichtigung. Leider konnte wegen äußerſter Knappheit der Zeit der letzte Teil meines Aufſatzes über die Erwartung des Reiches Gottes nicht mehr korrigiert werden. So blieben denn einige ſinnſtörende Fehler ſtehen, von denen zwei nachträglich korrigiert ſeien: Seite 65, Mitte, iſt das völlig ſinnloſe „oder *demſelben*", das ſich aus einer Anmerkung für den Setzer in den Text verirrt hat, zu ſtreichen; Seite 66, Zeile 14, ſollte es ſtatt Aufgeſchloſſenheit heißen: *Aufgeſchloſſenen.* R. Lejeune.

Es iſt ferner zu berichtigen: Seite 75, Zeile 14 von oben, iſt zu leſen: „*einen*" (ſtatt „einem"); Seite 78, Zeile 3 von oben, „*weitergreifen*" (ſtatt „weitergehen); Seite 78, Zeile 16 von oben: „verfrühtem" und „gewaltſamem" (ſtatt „verfrühtes" und „gewaltſames"); Seite 81, Zeile 9 von unten: „*in den Kaſernen* zu verbieten"

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Betrachtung „*Cäsarea Philippi*" gibt im Weſentlichen Gedanken wieder, die an einem der Abende des Kurſes: „Ein Gang durch die Evangelien" entwickelt worden ſind. Der Beitrag von *Buber* ſtammt aus dem vom Verſöhnungsbund herausgegebenen Hefte: „Politik und Ethik". Einige andere Beiträge mußten auf das Aprilheft, das zu Oſtern, alſo bald, erſcheinen ſoll, verſchoben werden. Wenn die Rubrik „*Zur Weltlage*" wieder ſo ſtark angeſchwollen iſt, ſo iſt daran wohl weniger der Verfaſſer ſchuld, als die Geſchichte. Man beachte im Uebrigen, daß der Aufſatz am 14. März abgeſchloſſen worden iſt.

Manche Menſchen ſind ungläubig aus Schüchternheit . . . ihnen fehlt der Mut. Zum Glauben, wie zur Liebe, gehört Mut und Kühnheit. . . . Sie lieben doch ſoviel! Glaube aber iſt nur ſtärkere Liebe. Sie müſſen *noch mehr* lieben, dann wird die Liebe zum Glauben werden. *Tolſtoi zu Gorki.*